

# Masse statt Klasse?

---

## Entstehungsprozesse, Qualitätsprobleme und Verwendungsmöglichkeiten von prozessgenerierten Daten im digitalen Zeitalter

15.02 & 16.02. 2018

Institut für Sozialwissenschaften, Westring 400, R03.70

Christian-Albrechts Universität Kiel

Organisation: Peter Graeff (CAU Kiel), Isabell Stamm & Nina Baur (TU Berlin)

Auch wenn prozessproduzierte Massendaten (sogenannte „Big Data“) etwa in Form von staatlichen Verwaltungsdaten eine mehr als zweihundertjährige Tradition haben, hat sich deren Verfügbarkeit in den letzten Jahrzehnten dramatisch gesteigert:

1. Zum einen werden administrative Daten, die als Nebenprodukt von organisationalen und behördlichen Prozessen entstehen (z.B. Registerdaten, Kundendaten), nicht nur seit den 1970er Jahren digital gespeichert und verarbeitet, sondern werden seit Ende der 1990er Jahre etwa über Forschungsdatenzentren und den RatSWD zunehmend für wissenschaftliche Analysen zugänglich gemacht.
2. Zum anderen entstehen als Nebenprodukt der digitalen Kommunikation im Web 2.0 neue Arten von Massendaten (z.B. Websites, Blogs, Social Media), die – anders als frühere prozessproduzierte Daten – von den Nutzern dieser Dienste unbewusst und/oder freiwillig generiert werden, bei denen sich die Geschwindigkeit der Datenproduktion stark erhöht hat und die Rechte an den Daten nicht mehr bei staatlichen Akteuren, sondern bei Firmen liegen oder uneindeutig sind.

Nicht nur die Forschungsdatenzentren, sondern auch historische Datenarchive und eine Vielzahl universitärer Projekte arbeiten daran beide Datensorten, also bisher unerschlossene alte Datensammlungen ebenso wie neue digitale Daten, zunehmend für die Forschung zugänglich zu machen. Damit erweitern sich Möglichkeiten für die Sozialwissenschaften, soziale Phänomene sowohl aus aktueller, als auch historischer Blickrichtung zu analysieren. Das gilt umso mehr, je stärker Datensätze miteinander verknüpft und digitale Massendaten in Kombination miteinander und mit forschungsinduzierten Daten einer Analyse zugänglich gemacht werden können.

Im methodologischen Umgang mit diesen Massendaten zeichnet sich ein erstaunlicher Gegensatz ab:

1. Die empirische Sozialforschung fokussiert sich in ihren Analysen vorwiegend auf die klassischen administrativen Daten, und die Erkenntnis, dass diese Daten sozial konstruiert sind und damit eigene methodologische Probleme mit sich bringen, die bei der Analyse reflektiert werden müssen. Diese Methodendebatte war bereits ein wesentliches Moment der Gründung der deutschsprachigen Soziologie und der quantitativen empirischen Sozialforschung, die in den 1970ern wiederbelebt wurde. Als Ergebnis dieser Debatte wurde das Konzept der „Datenkunde“ (als alternative zur „Fehlerkunde“ im Survey-Prozess) eingeführt, verbunden mit der Forderung, dass vor der Auswertung eines Da-

tenbestands analysiert werden muss, wie die Datenproduktion durch organisationale Regeln, Alltagspraktiken der Datenproduzenten sowie Verhalten der Klienten überformt wird, um daraus die spezifischen Verzerrungen der Population bzw. Stichprobe sowie der Fehler in den Daten zu identifizieren. In den letzten zwei Jahrzehnten existiert vor allem im Kontext der Forschungsdatenzentren eine intensive Methodenforschung, die diese spezifische Verzerrungsprozesse und die sich daraus ergebenden methodologischen Probleme erkundet.

2. Die internationale „Computational Social Science“ fokussiert in ihren Analysen vorwiegend auf die im Zuge der digitalen Kommunikation entstandenen neuen Sorten von Massendaten. In der Methodenforschung wendet sich die „Computational Social Science“ zunehmend auf neue Analysetechniken und Algorithmen zur Auswertung von Big Data zu. Auch hier zeichnet sich eine Methodendebatte an, die vornehmlich pragmatische Machbarkeitsprobleme ebenso wie die Strukturierung durch Technik thematisiert.

Diese beiden Forschungsstränge sind bislang kaum verbunden und weisen wechselseitige blinde Flecken auf. Durch einen produktiven Austausch könnten beide Forschungsstränge wechselseitig profitieren: Beispielsweise erscheint eine Debatte über die Potentiale neuer Auswertungstechniken aus den Computational Social Science im Bereich der historischen Massendaten vielversprechend. Andererseits erscheint eine kritische Auseinandersetzung mit der Fehlerhaftigkeit und internen Verzerrung von jenen Daten, die in digitalen Prozessen generiert wurden, notwendig.

Dieser Workshop will einen Beitrag zu einem solchen Austausch leisten und hat das Ziel, die Entstehungsbedingungen analoger und digitaler prozessgenerierter Daten zu reflektieren und ihre damit verbundenen Verwendungsschwierigkeiten zu diskutieren. Hierzu gehört auch die Frage, ob und wie das Konzept der „Datenkunde“ erweitert oder aktualisiert werden muss. Damit rücken neben messbezogenen Eigenschaften gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Bedingungen in die Betrachtung, die eine Interpretation von Analyseergebnissen erst sinnvoll machen. Der Workshop will diese methodologischen wie theoriebezogenen Fragen auch mit der Absicht stellen, Möglichkeiten aufzuzeigen, mit denen die Aussagekraft prozessgenerierter Daten in sozialwissenschaftlichen Untersuchungen gesteigert werden kann.

### Anmeldung:

Zwecks Planung wird um Voranmeldung gebeten ([pgraeff@soziologie.uni-kiel.de](mailto:pgraeff@soziologie.uni-kiel.de)).

### Tagungsgebühren:

Es entfallen keine Gebühren, allerdings müssen die Teilnehmer ihre Mahlzeiten selbst bezahlen.

## Zeitplan

Do 15.02.2017

12-13Uhr	Welcome-Imbiss
13-14.30Uhr	Nina Baur (TU Berlin) & Peter Graeff (CAU Kiel): <b>Gute Daten – schlechte Daten? Entstehungsprozesse, Eigenschaften, Qualitätsprobleme und Verwendungsmöglichkeiten von Survey-Daten, analogen und digitalen Masendaten im Vergleich.</b> Lisa Knoll (Universität Hamburg): <b>Die Pluralität von Daten und die Sache mit der Qualität.</b>
14.30-15.00Uhr	Kaffeepause
15.00-16.30Uhr	Wolfgang Meyer (Universität des Saarlandes): <b>Big Data – Big Trouble? Prozessproduzierte Daten im Spannungsfeld der angewandten Evaluationsforschung.</b> Ursula Jaenichen (IAB): <b>Do we measure employment durations correctly? The case of German administrative employment data.</b>
16.30-17.00Uhr	Pause
17.00-18.30Uhr	Lisa Kressin & Sophie Mützel (Universität Luzern): <b>Texte als „historische Massendaten“ - alte Quellen neu schürfen mithilfe computergeschützter Textanalyse.</b> Andreas Schmitz (Universität Bonn): <b>Verzerrungen dyadischer Interaktionsdaten. Das Beispiel eines digitalen Partnermarktes.</b>
18.30-18.45Uhr	Pause
18.45-20.00Uhr	Michael Weinhardt & Isabell Stamm (TU Berlin): <b>Forschungsethik und Datenschutz bei der Verwendung von personenbezogenen, prozessgenerierten Daten im digitalen Zeitalter.</b> Wolfgang Aschauer, Martin Weichbold, Alexander Seymer, Thomas Herdin und Patric Messner (Universität Salzburg): <b>Möglichkeiten und Grenzen des Weblyzards zur automatisierten Erfassung der Sicherheitswahrnehmungen in Österreich. Eine Fallstudie und ein Plädoyer für eine kritische Soziologie im Spannungsfeld zwischen ökonomischer Vermarktung und politischer Anwendung von Big Data.</b>
20Uhr	gemeinsames Abendessen

Fr 16.02.2017

9-10.30Uhr	Gertraud Koch (Universität Hamburg): <b>Quellenkritik im Internet.</b> Anna Christin Lewalder (Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB): <b>Volltextauswertungen von Stellenanzeigen mit Hilfe von automatisierten Text- und Inhaltsanalyseverfahren am Beispiel einer Auswertung von Arbeitsmitteln.</b>
10.30-11.00Uhr	Pause
11.00-13.00Uhr	Roman Knipping-Sorokin (Universität Hamburg): <b>Qualitative Forschungsstrategien mit Social Media: neue Wege und Herausforderung am Beispiel von Twitter.</b> Malte Schweia (CAU Kiel): <b>Probleme der Codierung quantitativer Freiheitsdaten mit qualitativer Datengrundlage.</b> Abschlussdiskussion
13.00Uhr	(Farewell-)Mittagsimbiss

## Übernachtungsmöglichkeiten

Die Universität bekommt in einigen Hotels vergünstigte Preise und somit auch Sie als unsere Workshop-Teilnehmenden, wenn sie den jeweiligen Code bei der Buchung (am besten telefonisch) angeben.

Bei Fragen zur Unterkunft oder zur Reise wenden Sie sich bitte an Frau Laura Kersting:  
[lkersting@soziologie.uni-kiel.de](mailto:lkersting@soziologie.uni-kiel.de).

Hotel	Preis	Sonstiges
Berliner Hof Ringstr. 6 Kiel-Hbf 0431 66340	Einzelzimmer (EZ): 78€ (Komfort) Doppelzimmer (DZ): 120€ (Komfort Plus)	Das Hotel ist bereits recht voll zur Zeit des Workshops. Preis inklusive Frühstück und Busticket Code: CAU
B&B Hotel Kaistr. 70 Kiel-Hbf 0431 55727 - 0	EZ: 62€ DZ: 72€	+ 8,50€ Frühstück pro Person Keine Vergünstigung
GHotel Eckernförder Str. 213-215 Kiel-Kronshagen 0431 3200 - 0	EZ: 72€ DZ: 87€	Das Hotel ist bereits recht voll zur Zeit des Workshops. Preis inklusive Frühstück Code: UNI2017/2018
Maritim Hotel Bismarckallee 2 Kiel-Düsternbrock 0431 38940	EZ: 79€ DZ: 136€	Code: ALB 152
Hotel am Kieler Schloss Dänische Straße 12-16 Kiel-Altstadt 0431 5341620	EZ: 69€ Tagespreis (Schwankungen unterworfen)	Gehört zu den Louvre Hotels Group, möglicherweise Vergünstigung Code: CAU
Hotel Birke Martenshofweg 2-8 Kiel-Hasseldieksdamm 0431 5331444	EZ: 88€ DZ: 126€	Inklusive Frühstück Kostenloser Shuttle-Service ab 7.15 Uhr (auch zur Uni) Code: CAU

## Anfahrtsplan für Flugzeug und Bahn/Auto

### Anfahrt mit dem Flugzeug

Flug zum Hamburger Flughafen

Der Ausschilderung zur S-Bahn folgen

Mit der S-Bahn S1 Richtung Ohlsdorf / Blankenese bis Hamburg Hbf fahren

- in Ohlsdorf nicht aussteigen, die S-Bahn fährt weiter bis Hbf, es wird lediglich ein weiterer Wagen angekoppelt
- Ticket über 3,10€ notwendig, zu kaufen am HVV-Schalter im Flughafenvorraum vor den Gleisen

### Anfahrt mit der Bahn

Aus Richtung Hamburg

Regionalexpress (RE), Intercity (IC) oder Intercity-Express (ICE) Richtung Kiel Hbf

oder

Regionalexpress Richtung Flensburg bis Neumünster, ab Neumünster Regionalbahn Richtung Kiel

Aus Richtung Berlin

Intercity-Express (ICE) Richtung Hamburg bis Hamburg Hbf

Eurocity (EC) Richtung Hamburg-Altona bis Hamburg Hbf

➔ weiter siehe Anfahrt mit der Bahn ab Hamburg

Mit den **Buslinien** vom Hauptbahnhof Kiel aus zur Universität Kiel

50 (Richtung Botanischer Garten)

60S (Richtung Botanischer Garten) nur während der Vorlesungszeiten

61 (Richtung Suchsdorf, Rungholtplatz)

62 (Richtung Projensdorf, Woltersweg)

81 (Richtung Botanischer Garten)

91 (Richtung Friedrichsort, Falckensteiner Str.)

bis zu den Haltestellen »Universität« oder »Universität/Westring«

### Anfahrt mit dem Auto

Aus Richtung Hamburg:

A7 Abfahrt Bordesholm Richtung Kiel auf die A215

Abfahrt Kiel-Mitte auf die B76 Richtung Eckernförde

bis Abfahrt Universität/Wissenschaftspark/Nordfriedhof/Holteinstadion

Rechts auf den Westring und bis zum Christian-Albrechts-Platz folgen

Aus Richtung Rendsburg:

Über die A210 auf die A215

Abfahrt Kiel-Mitte auf die B76 Richtung Eckernförde

bis Abfahrt Universität/Wissenschaftspark/Nordfriedhof/Holteinstadion

Rechts auf den Westring und bis zum Christian-Albrechts-Platz folgen

Aus Richtung Lübeck:

Von der B404 am Barkauer Kreuz auf die B76 Richtung Eckernförde  
bis Abfahrt Universität/Wissenschaftspark/Nordfriedhof/Holsteinstadion  
Rechts auf den Westring und bis zum Christian-Albrechts-Platz folgen

Aus Richtung Eckernförde:

B76 bis Abfahrt Richtung B503/Altenholz/Kiel-Wik/Flughafen/Olympiazentrum  
Rechts auf den Westring und bis zum Christian-Albrechts-Platz folgen

Aus Richtung Neumünster/Hamburg:

A1 und A21 bis B404 in Stolpe folgen  
Von der B404 am Barkauer Kreuz auf die B76 Richtung Eckernförde  
bis Abfahrt Universität/Wissenschaftspark/Nordfriedhof/Holsteinstadion  
Rechts auf den Westring und bis zum Christian-Albrechts-Platz folgen

Aus Richtung Plön:

B76 bis Abfahrt Universität/Wissenschaftspark/Nordfriedhof/Holsteinstadion  
Rechts auf den Westring und bis zum Christian-Albrechts-Platz folgen

Parken:

Entlang des Westrings und der Olshausenstraße sind öffentliche Parkplätze vorhanden.  
Für Mitglieder und Gäste der Universität stehen darüber hinaus Parkplätze in der Straße  
»Am Studentenheim« und in der Fraunhoferstraße zur Verfügung.